

# Mittlerweile sind alle Landkreise betroffen

## Deutliche Steigerung der FSME-Fälle: Auch Ärzte aus der Region rufen jetzt zum Impfen auf

Von Sebastian Raviol und Jürgen Ruf

**Karlsruhe/Pforzheim** Beim Thema Frühsommer-Meningoenzephalitis kann es in Arztpraxen emotional zugehen. Die Infektionskrankheit, kurz FSME, wird durch Zeckenstiche übertragen. „Die Zahl der Impfgegner nimmt zu, teilweise mit völlig irrationalen Aussagen“, sagt Infektiologe Dieter Hassler aus Münzesheim. Ihnen zeigt er den Fall eines Patienten: Ein ehemaliger Handwerker, der sich nach seiner FSME-Erkrankung nicht mehr selbst versorgen kann. „Er ist auf dem Niveau eines Zweijährigen“, sagt Hassler.

Es sind die seltenen Fälle, die derart dramatische Folgen haben. Oft enden die Erkrankungen im ersten Stadium, Fieber, Kopfschmerzen oder Unwohlsein werden von Betroffenen als Teil einer Grippe abgetan. Die Anzahl der FSME-Erkrankungen aber ist 2018 gestiegen, wie nun bekannt wurde. Die Zahl der Patienten in Baden-Württemberg hat sich laut Robert-Koch-Institut auf 268 erhöht (2017: 181). Demnach hat es seit Beginn der Meldepflicht 2001 nur 2006 (281) mehr Betroffene gegeben. Bundesweit wurde laut Robert-Koch-Institut 2018 der Höchstwert (576) erreicht. Demnach lagen 85 Prozent der Fälle in Baden-Württemberg.

„Das bewegt sich aber im Rahmen der historischen Schwankung“, betont Hassler. Wichtig sei allerdings die Impfung. Die ebenfalls von Zecken übertragene bakterielle Erkrankung Borreliose sei in jedem Stadium noch heilbar. „Bei da habe ich keine Einflüsse zu ihm in die Praxis kämen, Patienten könnten demnach Schmerzmittel oder Physiotherapie verschrieben werden.“

Borreliose ist hingegen in jedem Stadium noch heilbar

FSME ist es ein Gottesurteil – Möglichkeit.“ Wenn Betroffene könne er nur noch verweisen.

Deshalb empfiehlt Hassler eine Impfung, „flächendeckend für jeden“. Es habe mal einen Impfstoff gegeben, der Fieber oder ein Anschwellen des Arms verursachte – „aber das ist fast 20 Jahre her“. Seitdem habe er keine Nebenwirkungen mehr beobachtet. **Wer sich im Januar impfen lasse, habe zum Saisonbeginn einen vorläufigen Impfschutz**, sagt Hassler. Alle Landkreise seien mittlerweile betroffen, vor allem der Raum Baden-Baden, Pforzheim und Lörrach.

Für die Stadt und den Landkreis Karlsruhe spielt FSME keine entscheidende Rolle, wie Peter Friebel sagt. Dem Leiter des zuständigen Gesundheitsamts zufolge gab es im vergangenen Jahr sechs Erkrankungen, 2017 drei und 2016 fünf. Die Fallzahl orientiere sich auch an der Anzahl der Mäuse. Diese dienen den Zecken als Wirt – den milden Winter 2017 überlebten viele Mäuse, im Sommer 2018 gab es viele FSME-Fälle. „**Ab Mitte Mai steigt beim Wandern oder Joggen das Risiko**“, warnt Friebel.

„Karlsruhe ist da sicher kein Hotspot. Besonders betroffen sind der Kraichgau und der Schwarzwald – heute können aber überall Fälle auftreten.“ In Risikogebieten wie Baden-Württemberg übertragen nach Expertenschätzungen 0,1 bis fünf Prozent der Zecken den Virus. Das Landesgesundheitsamt empfiehlt die Impfung (siehe Kasten). Da gebe es Nachholbedarf, findet Andreas Vogt, Leiter der Techniker Krankenkasse in Freiburg. Bei den Schuleingangsuntersuchungen 2016 seien nur 21,6 Prozent der Kinder in Baden-Württemberg gegen FSME geimpft gewesen.



DREIMAL IMPFEN, dann steht die Grundimmunisierung gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis. Da Baden-Württemberg als Risikogebiet gilt, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für die FSME-Impfung. Foto: dpa

## Hintergrund

Erreger der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) sind Viren, die beim Zeckenbiss auf den Menschen übertragen werden können. Die FSME ist eine fieberhafte Erkrankung, die auch die Hirnhaut betrifft. In besonders schweren Fällen kann es zur Gehirnentzündung und zur Schädigung des Rückenmarks kommen. Im Extremfall verläuft die Krankheit tödlich.

Zur Behandlung der FSME gibt es keine Medikamente. Daher raten Ärzte zur Schutzimpfung. Diese sollte am besten im Winter beginnen, weil zwischen den insgesamt drei Impfterminen mehrere Wochen verstreichen müssen.

Die meisten gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten der Impfung – vor allem in Baden-Württemberg und Bayern, die beide fast flächendeckend FSME-Risikogebiete sind. Nötig sind den Angaben nach zur Grundimmunisierung drei Impftermine vor dem Sommer. Danach besteht Experten zufolge ein Impfschutz, der alle drei bis fünf Jahre aufgefrischt werden sollte. Dies funktioniere dann vergleichsweise einfach und schnell, ohne dass dazu ein größerer Aufwand nötig sei. dpa